



SIMONA WILES

SOMMERSEX: BESORG'S
MIR AM STRAND!

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20548

GRATIS

»QUICKIE IN DER UMKLEIDE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW215EPUBCSTQ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© VASKO @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0912-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SOMMERSEX: BESORG'S MIR AM STRAND!

Tanja packte ihre Taschen und stieg aus dem Zug. Die mehr als zehn Stunden dauernde Fahrt hatte sie müde gemacht, und sie war froh, endlich angekommen zu sein. Auf dem Bahnhoftsplatz hob sie schnuppernd die Nase in den Wind. Sie konnte bereits das Meer riechen.

So ganz genau wusste sie nicht, wo sich die Jugendherberge von Norddeich befand, aber sie vertraute darauf, dass der Ort nicht so groß war und sie sich nicht verirren würde. Mit dem schweren Rucksack auf dem Rücken und einer ebenso schweren Tasche in der Hand stapfte sie los. Es war bereits dunkel und keine Menschenseele unterwegs. Tanja lief um ein paar Ecken und einen kleinen Hügel hinauf, auf dem sie das Brausen des Meeres hören konnte. Vor ihr in einer Senke war die Jugendherberge und sie hoffte, dass noch jemand wach war und auf sie wartete. Jedenfalls schien noch Licht.

Das warme Licht, das aus den Fenstern drang, begrüßte sie. Sie öffnete die schwere Tür, trat ein und stand vor der schmalen Rezeption. Ein junger Mann etwa in ihrem Alter lächelte sie an.

»Tanja Groß?«

»Ja. Hallo.«

»Guten Abend! Wir haben schon auf dich gewartet.«

»Ich habe zehn Stunden Zugfahrt hinter mir ...«

»Echt? Woher kommst du denn?« Er schob ihr ein Formular entgegen und nahm einen Schlüssel vom Haken hinter sich.

Tanja füllte das Papier aus und schob es ihm wieder hin.
»Aus dem Schwarzwald.«

»Wow! Das ist weit! Okay, hier ist der Schlüssel. Die Treppe rauf, dann rechts. Außer dir sind noch zwei Mädels im Zimmer. Dann wünsche ich dir einen schönen Aufenthalt!« Wieder ein Lächeln, als sie ihre Siebensachen ergriff und die Treppe hinaufstieg. Sie war einfach nur müde.

Im Zimmer war es dunkel, sie konnte leises Atmen hören und beschloss, das Licht nicht anzumachen, aus Rücksicht auf die Schlafenden. Von draußen drang genug Helligkeit von einer Laterne herein, dass sie sich entkleiden, die Toilette aufsuchen und ein freies Bett finden konnte. Morgen würde sie als Erstes zum Strand gehen und herausfinden, wann die Fähre übersetzte, dachte sie gähmend, als sie unter der dünnen Decke lag. Schließlich war sie deswegen hier.

Tanja Groß machte erst zum zweiten Mal in ihrem Leben ganz allein Urlaub. Seitdem sie von zu Hause ausgezogen war und ihre Ausbildung in der Gastronomie angefangen hatte, machte sie viele Dinge zum ersten Mal allein. Die besonders guten wiederholte sie.

Ihren ersten Urlaub hatte sie auf Sylt verbracht, und da sie das Meer liebte, wollte sie dieses Mal nach Norderney. Eine kleinere Insel als Sylt, aber um Leute – vor allem Jungs – kennenzulernen, reichte eigentlich eine Jugendherberge und das Sommerfeeling am Meer. Mit ihren knapp zwanzig Jahren war Tanja jung, hübsch und äußerst ambitioniert, die Aufmerksamkeit junger Männer auf sich zu ziehen – vor allem, wenn sie ihre langen Haare offen und einen knappen Bikini trug. Oder eben gar nichts. Sie spielte zu gern mit den Blicken der hübschen Kerle, die an ihrem Körper auf und ab glitten. Ab und zu ermutigte sie einen von ihnen – den, der ihr am besten gefiel –, umgarnte ihn mit offensivem Flirten und nahm ihn mit sich ins Bett. Am nächsten Tag warf sie ihn wieder raus, um ihm keine Hoffnung zu machen, dass sie in irgendeiner Weise »sein Mädchen« wäre.

Als sie am nächsten Morgen Geräusche und Stimmen hörte, öffnete sie die Augen, drehte sich im Stockbett zur Seite und sah in ein Paar braune Augen.

»Hi! Ich bin Sina! Und das hier ist Bone! Du bist aber spät gekommen!« *Eine unerträglich fröhliche Stimme*, dachte Tanja amüsiert, *zumindest für Langschläfer*. Sie grinste und nickte, brachte ein »Tanja« heraus und versuchte, vollends wach zu werden.

Das Mädchen mit den kastanienbraunen Haaren erzählte ihr noch, dass es gleich Frühstück gäbe, die Duschen sich am Ende des Flurs befänden und sie sich doch beeilen solle, dann könnten sie zusammen zum Strand.

Tanja nickte nur zu allem, quälte sich aus dem Bett, tapste in die Dusche, wurde von dem kalten Wasser richtig wach und schlüpfte in Shorts und T-Shirt. Dann suchte sie den Frühstücksraum.

Ihre Zimmerkolleginnen begrüßten sie fröhlich. Beide kamen aus Franken, waren so alt wie Tanja und brachten sie mit ihrem rollenden R zum Schmunzeln. Sie beschlossen, zum Strand zu laufen.

Trotz des Windes, der vom Meer herwehte, war die Sonne bereits am späten Vormittag brütend heiß. Tanja erzählte Sina, dass sie spätestens morgen nach Norderney übersetzen wolle, und die Mädchen beschlossen spontan, Tanja zu begleiten. Sie fanden die Zeiten der Fähre heraus und dösten mit ihr am Strand, der eigentlich nur eine schmale Sandbank war, mit vielen spitzen Steinen versetzt. Tanja dachte unwillkürlich, dass Sex auf diesem »Strand« kein Vergnügen wäre, überlegte dann, wie sie auf diesen Gedanken kam, und erinnerte sich an ihren letzten Urlaub, in dem sie es mit einem Typen aus Hessen getrieben hatte. Schmunzelnd versuchte sie, sich an den Namen zu erinnern.

Am folgenden Morgen checkten sie gleich nach dem Frühstück aus, schleppten ihr Gepäck zur Anlegestelle und warteten auf die Fähre, die sie nach Norderney übersetzen sollte. Die

Möwen kreischten über ihren Köpfen, als sie ihnen Brotkrumen zuwarfen. Die Sonne glitzerte auf den Wellen und Tanja sah mindestens zwei Jungs, die mit ihnen übersetzen würden und verdammt attraktiv aussahen. Wenn sie ebenfalls in der Jugendherberge nächtigten, dann hatte sie gute Chancen, die beiden kennenzulernen.

Während der Überfahrt stellte sie sich neben einen der Jungs und lächelte ihm zu. Er sah wirklich gut aus: braunes, lockiges Haar, winzige Sommersprossen, blitzende helle Augen. Waren sie grün oder blau?, überlegte Tanja und merkte, wie ihre Spalte zu prickeln begann. Sie mochte Kerle mit breiten Schultern und schmalen Hüften, und dieser hier war so ein Exemplar. Er lächelte zurück, schien jedoch angesichts ihrer Begleitung – Sina und Bone – etwas schüchtern zu sein. *Kein Problem*, dachte Tanja. *Die beiden werde ich locker los.*

Auf Norderney mussten sie die halbe Insel umrunden, um zur Jugendherberge zu gelangen. Die beiden attraktiven Jungs folgten ihnen. Tanja fragte sich, ob sie sich kannten, aber da Sina sie in diesem Moment zutextete, um ihr von ihrem letzten Freund zu erzählen, konnte Tanja sich nicht darauf konzentrieren, die Jungs zu beobachten.

In der Jugendherberge bekamen sie ein Sechs-Bett-Zimmer, in dem bereits zwei andere Mädchen wohnten. Tanja legte ihre Sachen ab, erzählte Sina und Bone, sie wolle mal eine Stunde allein spazieren gehen, und verschwand.

Der Weg zum Meer war nicht weit. Ein paar Schritte über den Deich, auf dem eine einsame Bank stand, dann weiter geradeaus. Es war heiß. Selbst der Wind war warm, was Tanja ungewöhnlich fand. Die Hitzewelle über Deutschland schien noch länger anzuhalten. Sie zog ihre Slipper aus, nahm sie in die Hand und wanderte am Wasser entlang. In der Ferne

konnte sie ein paar Gestalten ausmachen. Ansonsten war noch nicht viel los, was sich in wenigen Tagen, wenn die Ferien begännen, sicher ändern würde.

Tanja spazierte der Sonne entgegen und hielt nach einer geschützten Bucht Ausschau, die ein wenig Schatten spenden würde. Man konnte ja nie wissen, wozu man sie mal bräuchte, dachte sie grinsend, als sie tatsächlich einen Vorsprung fand. Der Sand dort war nicht so heiß wie sonst überall, sondern angenehm kühl. Sie grub ihre Füße in den weichen, leicht feuchten Sand. Lächelnd ging sie weiter. Wenn es nach ihr ginge, so war alles bereit für ein wenig Spaß.

Auf dem Rückweg begegnete sie dem lockigen Jungen, der sie angrinste und sich traute, sie anzusprechen. »Hi. Ich bin Markus.«

Sie lächelte ihn bezaubernd an und sagte: »Hallo Markus. Ich bin Tanja. Du bist mir schon auf der Fähre aufgefallen. Woher kommst du?«

Er schien erstaunt zu sein, dass sie ihn so offen ansprach, aber auch erfreut. Sie erfuhr, dass er aus dem Rheinland kam, hier ein paar Tage seiner Semesterferien verbringen wollte und ansonsten darüber nachdachte, nach einem Ferienjob in der Jugendherberge nachzufragen.

»Ich dachte immer, so was erfragt man ein paar Monate vorher?«, meinte Tanja. Sie hatten noch einmal den Weg zum Strand eingeschlagen und spazierten nebeneinander her.

Er zuckte mit den Achseln. »Normalerweise schon, ja. Aber ich bin halt ein spontaner Typ.« Er grinste und sah sie bedeutungsvoll von der Seite an.

Tanja schmunzelte. *Ach ja? Ich auch, aber ein wenig Planung brauche ich trotzdem*, dachte sie. Sie lief sehr dicht neben ihm, streifte ihn immer wieder wie zufällig. Er trug ein ärmelloses T-Shirt und kurze Hosen, seine Haut war braun gebrannt